

# Amts- und Anzeigebatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Böten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gesetzte Zeile 30 Pfennige.

Sensprecher Nr. 210.

61. Jahrgang.

N 15.

Dienstag, den 20. Januar

1914.

Tatzeusantitogin mit der Kontrollnummer 84 aus dem Verlagwerk in Marburg ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 16. Januar 1914.

Ministerium des Innern,  
II. Abteilung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

wird in diesem Jahre in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Montag, den 26. Januar 1914, abends 6 Uhr: Zapfenstreich.

Dienstag, den 27. Januar 1914, früh 6<sup>1/2</sup> Uhr: Gedruck.

ausgeführt von der Stadtkapelle.

Die städtische Gebäude werden bestaggt.

Die hiesige Einwohnerchaft wird erucht, auch ihrerseits zu einer würdigen Feier des

Tages nach Kräften beizutragen.

### Das Krönungs- und Ordensfest.

Das Krönungs- und Ordensfest wurde am Sonntag in Berlin in herkömmlicher Weise begangen.

Zu dieser Feier hatten sich die Gesaladene im Kgl. Schlosse versammelt. Der Präses der Generalordenskommission, General der Infanterie und General à la suite von Jacobi händigte die Auszeichnungen aus, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber von Orden in den Rittersaal, die brandenburgischen Ritter in die Räte-Kammer, die übrigen dekorirten Personen in die Bildergalerie geführt wurden.

Die Majestäten ließen sich zunächst in der zweiten Paradevorkammer die Damen des Wilhelmodens, des Luisenordens, des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen, des Frauendienstkreuzes und der Roten Kreuzmedaille vorstellen und begaben sich sodann mit den Prinzen und Prinzessinen unter dem Vortritt der obersten Hof-, Oberhof- und Hochchargen in den Rittersaal, wo der Präses der Generalordenskommission die neuernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Hierauf fand der Gottesdienst in der Schloßkapelle statt. Der Hof- und Domprediger Bits hielt die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt.

Nach dem Gottesdienst fand die Tafel statt. Die eingeladenen hatten zwischen ihre Plätze im Weißen Saal, in der Weißen Saalgalerie im Ausbau der Bildergalerie und in den angrenzenden Gemächern eingenommen. Seine Majestät der Kaiser und König grüßten den Toast auf das Wohl der dekorirten Personen auszubringen.

Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Majestäten mit den Prinzen und Prinzessinen in den Rittersaal, wo viele der Anwesenden durch Ansprachen des Kaisers ausgezeichnet wurden.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Der Kaiser nahm Sonnabend vorm. im Schlosse zu Berlin mit den tapfertägigen Rittern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler die feierliche Investitur des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn) von Preußen, des Prinzen Heinrich von Bayern, des Herzogs zu Braunschweig, des Fürsten zu Dohna-Schlobitten, des Generals von Kluck, des Generaladjutanten von Löwenfeld und des Generals Freiherrn von Scheffer-Vohadel vor und hielt sodann ein Ordenskapitel ab.

— Statthalter Graf Wedel beim Kaiser. Der Statthalter Graf Wedel wurde Sonnabend vormittag zum Kaiser befohlen. Er verließ das Hotel „Bristol“, wo er abgestiegen ist, um 11 Uhr und fuhr zum Schlosse. Gegen 2 Uhr kehrte er in das Hotel zurück, wo in seiner Abwesenheit der Reichskanzler von Bethmann Hollweg seine Karte abgegeben hatte.

— Prinz Hubertus, Sohn des Kronprinzen, ist an Keuchhusten erkrankt.

— Der Preußentag. Zwecks Bildung eines Preußenbundes fand Sonntag nachmittag im Abgeordnetenhause zu Berlin ein allgemeiner Preußentag statt, der zahlreich besucht war. Unter den Abgeordneten, die zugegen waren, wurden von Heydebrand, Graf v. d. Groeben, Graf v. W. Starp, Graf Guidotto Henckel v. Donnersmark, bemerk. Die Sitzung wurde von Handelskammer und Dr. Rock eröffnet, der vorschlug, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser zu senden.

Am Schlusse der Sitzung gelangte folgende Resolution zur Annahme: Der Preußentag sieht in den in neuer Zeit immer mehr hervortretenden Bestrebungen, welche eine Schwächung der christlicher und monarchischer Grundlage erwachsenen Macht

Preußen durch Demokratisierung unserer gesamten öffentlichen Einrichtung zum Ziele haben, eine schwere Gefahr für die Zukunft des Deutschen Reiches. Nur ein starkes, in der Entwicklung seiner Kräfte durch unitarische Fesseln nicht gehindertes Preußen kann seinem deutschen Berufe gerecht werden. Jeder Anstreben der Demokratie auf die Stellung Preußen und auf die durch die Reichsverfassung garantiierte Selbständigkeit der Bundesstaaten ist zurückzuweisen. Zu diesem Zweck ist der Zusammenschluß aller derjenigen, welche unser geliebtes Preußen gegen die Angriffe der Demokratie verteidigen wollen, mehr denn je eine gebieterische Notwendigkeit.

— Oberst von Reutter dekoriert. Gelegentlich des Ordensfestes erhielt u. a. Oberst v. Reutter, Kommandeur des zweiten Oberhessischen Infanterieregimentes Nr. 99 den Kgl. Kronenorden I. Klasse.

#### Italien.

— Auszeichnung des Kardinalstaatssekretärs Merz del Val. Der König von Bayern hat dem Kardinalstaatssekretär den Hubertusorden verliehen.

#### Frankreich.

— Gaillaux und der „Figaro“. Gegenüber den letzten Angriffen des „Figaro“ auf den Finanzminister Gaillaux erklärt der Unterstaatssekretär der Handelsmarine, Ujan, in einer amtlichen Note, daß die Angelegenheit der Südatlantischen Schiffahrtsgesellschaft nicht von Gaillaux allein, sondern vom gesamten Ministrerrat geregelt worden ist.

#### England.

— Fürst Michnowsky über die englische Handelswelt. Der deutsche Botschafter Fürst Michnowsky war Freitag abend Ehrengast der Brodforter Handelskammer, die ihm zu Ehren ein Bankett gab. In Erwideration auf die Ansprache des Präsidenten der Handelskammer sagte der Fürst, je mehr er die englische Handelswelt kennen lerne, desto mehr würde er überzeugt, daß es keine stärkeren Anhänger guter und freundschaftlicher Beziehungen zu allen Nachbarländern gebe, als sie. Der enorme Wert des englisch-deutschen Handels bilde ein wertvolles Bindeglied zwischen beiden Ländern, und die fortschreitende Entwicklung beider Nationen mache die Fortdauer ungebrochener freundlicher Beziehungen notwendig. Das Wachstum der deutschen Industrie und des deutschen Handels sei kein Hindernis für freundliche Beziehungen zwischen beiden Völkern, und die deutsche Industrie habe keine solche Konkurrenz und Eifersucht erregt, daß die Beziehungen unter der Handelsrätslichkeit leiden müßten. Zum Schluss sprach der Botschafter die Hoffnung aus, daß die nahe Zukunft einen Telephondienst zwischen England und Deutschland sehn würde.

#### Spanien.

— Ankauf eines italienischen Panzerkreuzers durch die Türkei. Die Verhandlungen zwischen der türkischen und der italienischen Regierung über den Ankauf eines Panzerkreuzers sind zum Abschluß gelangt. Die italienische Regierung hat sich einverstanden erklärt, den Panzerkreuzer „Dramo“ an die Türkei herauszugeben. Er war von der Türkei bei einer italienischen Werft vor Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges bestellt, von der italienischen Regierung beschlagnahmt und auf den Namen „Lydia“ umgetauft worden. Jetzt wird er doch noch in die Hände der Türkei gelangen, nachdem die türkische Regierung die schuldbige Summe bezahlt hat.

— Mordanschlag gegen den König von Griechenland. Infolge einer Anzeige ist bekannt geworden, daß ein bulgarisches Komitee in Sofia in geheimer Sitzung die Ermordung des Königs von

Griechenland beschlossen hat, und daß vier Männer, die durch das Los ausgewählt wurden, dazu bestimmt sind, das Attentat auszuführen. Davon befinden sich Mihess und Angheloff in Saloniki, die anderen noch in Bulgarien. Mihess wurde sofort ausgewiesen. Angheloff behauptet, italienischer Untertan zu sein.

— Albanische Freiheitsadventure an den Fürsten zu Wied. Eine in Bukarest abgehaltene starbsuchte Versammlung der in Bukarest lebenden Albanier nahm folgende Entschließung an: Die in Bukarest versammelten Albanier entsenden aus ihrer Mitte Deputationen, welche ihrem Souverän Wilhelm I. von Albanien und seiner Gemahlin, der Fürstin Sophie, den Ausdruck ihrer Ergebenheit übermitteln und der albanischen Dynastie ein langes Leben und Gediehen wünschen. Die Mitglieder der hiesigen Kolonie wünschen, daß der Herrscher Albaniens den Titel eines Königs annimmt, daß Albanien ein aus dem Volke erwähltes Parlament erhält und daß jedem Mann in Albanien Rechte und Freiheit gewährt wird. — Der Leibarzt des Prinzen zu Wied, Dr. Berghäuser, ist aus Durazzo in Triest eingetroffen. Er erklärte, daß im Laufe der nächsten Woche die Einrichtungsarbeiten in dem zukünftigen Heim des Fürsten vollendet sein werden. Er bemerkte ferner, daß die Bevölkerung von Durazzo mit wahrer Spannung die Ankunft des neuen Fürsten erwartet. Der Prinz werde sich bald nach Durazzo, und zwar über Triest, begeben. Dr. Berghäuser ist Überbringer eines Briefes von Essad Pascha an den Prinzen zu Wied, wonin der Vertreter von Sutari versichert, daß er ihm treu ergeben sein werde und ihm seine Unterstützung verspreche. Er werde nicht die Machenschaften Izzed Paschas unterstützen, wie er sie auch nie unterstützt hat. Als Albanien türkisch war, sei er ein treuer General des Sultans gewesen, aber seitdem Albanien ein autonomer Staat geworden ist, wolle er sich dem Wohle seines Vaterlandes widmen.

#### Amerika.

— Das amerikanische Trustgesetz. Das Mitglied des Kongresses Stanley hat nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Wilson einen Abänderungsantrag zum Trustgesetz eingebracht, das jegliche Monopolisierung und Beschränkung des Handels verbietet. Der Abänderungsantrag soll den vom obersten Gerichtshof in dem Verfahren gegen die Standard Oil Company wegen Verleugnung des Trustgesetzes aufgestellten Grundsätze der vernünftigstmöglichen Beschränkung aufheben.

#### Örtliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. Januar. Das am 15. Januar veranstaltete Wohltätigkeits-Konzert der Musikkvereinigung zum Besten der Sanitätsrat Dr. Schau-Stiftung nahm bei äußerst zahlreichem Besuch einen recht günstigen Verlauf. Das Gesetz übertrug alle Erwartungen. Das geschicklich zusammengestellte Programm, die gediegene Ausführung, die anfeuernde Leitung verdienten besondere Lob. In dem Gastdirigenten, Herrn Kapellmeister Davignon aus Blauen, hatte die Musikkvereinigung den rechten Führer gewählt. Die Darbietenden gehörten mit voller Hingabe dem Dirigentenklade ihres Leiters. Herr Davignon ist ein vielseitiger Musiker. Wir lernen ihn als Komponisten und feinsinnigen Interpreten in der Wiedergabe des duftigen Spiegelmärsches kennen, besondere Sympathie erwirkte er sich durch sein Können am Klavier. Das ewig schöne Haydn-Trio in G-Dur lädt uns seine Technik bewundern. Schade nur, daß im Zusammenspiel dieser Vortragssymphonie einige kleine Unebenheiten zu verspüren sind. Herr Pomm er ver-

dient ebenfalls unsere volle Anerkennung, die anderen Mitwirkenden nicht minder. Frau Pommer erfreute durch ihren weichen, ansprechenden Sopran. Ihre Stimme wirkte angenehm, besonders bei der Darbietung aus „Mignon“. In der „Meditation“ von Gounod und dem „Liebestraum“ von Liszt berührt wohlend das Vorherrschen der Streichinstrumente, dem Klangcharakter dieser beiden Stücke gereicht die noch nicht ganz vollständige Befezung zum Vorteil, bei anderen Darbietungen: Deutschermeistermarsch, Polovci von Strauß, Stradella, Ouverture von Flotow, vermissen wir die Fülle. Doch der Gesamteinindruck ist gut. Den Darbietenden sei, besonders im Hinblick auf den guten Zweck, auch an dieser Stelle der beste Dank zum Ausdruck gebracht.

Eisenstadt, 19. Januar. Ab Ostern 1914 ist unsere Seelenschule neuöffnbar. Sie ist für Knaben und Mädchen geplant und soll das Ziel der Realschule voll erreichen. Sie ist daher für die Knaben zugleich eine schiere Vorbereitungsschule für die Ablegung der Einjährigen-Freimüll-Prüfung, und für die Mädchen erschließt sie voller Besuch die Vorteile der höheren Mädchenschule. Befreiung von einzelnen Fächern ist zulässig, namentlich für die Mädchen, beeinträchtigt aber den Wert des Abschlußzeugnisses. Der lückenlose Besuch ermöglicht den jederzeitigen Übergang in die entsprechende Altersklasse einer höheren Schule. Die Einstellung von Latein ist besonderer Regelung vorbehalten. Ohne besondere Vorbildung erfolgt von der einfachen und mittleren Volksschule (also auch von unserer Bürgerschule) aus die Aufnahme erst nach vier Schuljahren in Klasse VI. Zu empfehlen ist also sofortiger Eintritt in Klasse 9; hierdurch wird ein Jahr gewonnen. Von Klasse VI ab ist die „Lehrordnung für die Realschule“ vom 8. Januar 1904 und 13. Januar 1908 maßgebend. Das jährliche Schulgeld beträgt von Klasse 9 bis Klasse I für die Einheimischen 55, 60, 65, 75, 80, 85, 100, 110, 120 Mark, für die Auswärtigen 70, 75, 80, 95, 100, 110, 125, 140, 150 Mark, ist also für die Einwohner unserer Stadt billiger als das der Realschule, das durch alle Klassen hindurch 150 Mark ausmacht. Dazu kommt, daß uns unsere Kinder hier keine Pension kosten und dabei noch in der Obhut des Elternhauses bleiben. Besuche um ganze oder halbe Freitags sind im Januar an den Rat der Stadt zu richten und zu begründen. Bei dem immer fühlbar werdenden Daseinskampfe ist der Besuch für die Mädchen ebenso empfehlenswert wie für die Knaben. Der Eintritt in Klasse I (9. Schuljahr) ist auch denen, die früher aus der 1. Klasse (8. Schuljahr) der bisherigen Seelenschule abgegangen sind, gestattet.

Eisenstadt, 19. Januar. Neuerdings häufen sich die Klagen über Haushaltsschwäche, namentlich durch Kinder. Bei der anhaltenden Arbeits- und Verdienstlosigkeit mögen allerdings auch sonst rechtschaffene Eltern der Versuchung erlegen und ihre Kinder auf Bettel schicken. Offenbar mangelt es in manchen Familien an ausreichender und warmer Bekleidung, ein Mangel, der besonders jetzt inmitten eines harten Winters doppelt empfunden wird. In vielen Fällen ist es leider verfehlt, an Bedürftige Geld zu geben, Nahrungsmittel und Bekleidungsstücke dagegen werden meist in bester Weise den Notstand lindern, dem Empfänger auch wohl tun. Es brauchen ja keine neuen Kleider zu sein; getragene, aber noch brauchbare Kleider können manchen Menschen noch gute Dienste leisten. Vielleicht werden in vielen Familien, in der kein Mangel herrscht, Kleider und besonders Schuhe, die nur wenig abgenutzt sind, beiseite gelegt und mit der Zeit für ein Spottgeld an den Althändler abgegeben oder gar vernichtet — weil der Besitzer keinen Bedürftigen kennt, der gerade präzise Verwendung für das abgelegte Kleidungsstück hat und dem damit wirtschaftlich Hilfe würde. Um hier abzuhelfen, ist die Armenverwaltung des Stadtstaates bereit, abgelegte, aber noch benutzungsfähige Kleider und Schuhe aller Art, insbesondere auch für Kinder entgegenzunehmen, und die Sachen wieder an bedürftige Einwohner zur Benutzung weiterzugeben. Möge von dieser Einrichtung, die sich anderwärts wohl bewährt und Segen gebracht hat, auch hier fleißig Gebrauch gemacht werden.

Eisenstadt, 19. Januar. Ein vaterländisches Schauspiel voll fatter Handlung und getragen von edlem Nationalismus bringt der Jugendpflegeausschuß des Turnvereins vom Jahre 1847 am nächsten Sonntag im Saale des Feldschlößchens zur Aufführung. Das Schauspiel betitelt sich „Studenten und Lützowier“ und gibt in anmutiger Form die Freiheitsideen der deutschen waffenfähigen Jugend in dem denkwürdigen Jahre 1813 wieder. Gegenwärtig wird von den Darstellern eifrig geprakt, sodass eine wirklich gute Aufführung zu erwarten ist.

Eisenstadt, 19. Januar. In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen längeren Romans von der bekannten Schriftstellerin G. v. Schlippenbach. „Aus der Bahn geschleudert“ lautet der Titel dieses Feuilletons und schlägt in seiner Sprache die Seelengröße und Charakterstärke einer deutschen Offizierstochter. Wir können den Roman jedem zur Lektüre nur empfehlen.

Carlsfeld, 19. Januar. Am Donnerstag, den 22. Januar, soll zwischen 3—4 Uhr nachmittags im Zimmers 1 der Schule die Anmeldung der zu Ostern 1914 schulpflichtig werdenden Kinder erfolgen. Vorzulegen sind für alle Kinder der Impfschein, für die auswärts geborenen Kinder außerdem die standesamtliche Geburtsurkunde. Familiennamensbücher gelten, sofern die Eintragungen ordnungsmäßig erfolgt sind, als Urkunden. Für Kinder aus gemischten Ehen sind bezüglich ihrer konfessionellen Erziehung gerichtlich abgeschlossene Verträge beizubringen.

Hundshübel, 16. Januar. Gestern besichtigte der Gemeinderat die erweiterte und renovierte unter Staatsaufsicht stehende hiesige Spießbergschule. Die Schule, die seit dem Jahre 1838 besteht, dürfte eine der ältesten sein. Sie wird zur Zeit von mehr als 35 Schülern, darunter aller Altersstufen, besucht. Die Schulträume bieten Dank der Opferwilligkeit von Herren des Schulausschusses einen schmucken und freundlichen Anblick und sind mit allen hygienischen Einrichtungen versehen. Geradezu eine Lust ist zugesehen und die fertigen, sauberem und wertvollen Erzeugnisse bewundern zu können. Die Mitglieder des Gemeinderats verließen hochbefriedigt die Schule, nachdem Herr Ge-

meindevorstand Lippold in anerkennenden Worten dem Führigen und uneignütigen Vorstehenden Herrn Theodor Lehrling sowie der Beiräte der Anstalt Fr. Anna Kunzmann und dem gesamten Vorstande des Schulausschusses den Dank des Gemeinderats zum Ausdruck gebracht hatte.

Leipzig, 17. Januar. König Friedrich August trifft am 2. Februar vormittags 11 Uhr in Leipzig ein, um die Heilanstalt für Augenkrankte zu besichtigen und der Sternwarte einen Besuch abzustatten. Dann hört der König in der Universität eine Vorlesung und begibt sich dann in das Gesellschaftshaus „Harmonie“, wo eine Festfeier zur Feier des 150-jährigen Bestehens der Leipziger Detonischen Sozialität und deren Schwestergesellschaft, der Detonischen Gesellschaft des Königreichs Sachsen zu Dresden stattfindet. Abends 5.30 Uhr fährt der König nach Dresden zurück.

Leipzig, 17. Januar. Gestern nachmittag ereignete sich ein schweres Unglück an der Kreuzung der Berliner- und Blücherstraße. Hier ging ein Geschirr der Buttergroßhandlung von August Braun durch. Auf der rasenden Fahrt wurde schweres Unheil angerichtet. Nicht weniger als drei Personen wurden schwer verletzt. Der Kutscher des Wagens wurde vom Wagen herab auf die Straße geschleudert, wo er schwer verletzt lag. Ein Arbeiter der Großen Leipziger Straßenbahn wurde von dem Geschirr umgestossen, überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus an den erlittenen Verlebungen starb. Ein dritter Mann, der ebenfalls umgerissen wurde, kam mit weniger schweren Verlebungen davon. Außerdem wurde auf der tollen Fahrt eine ganze Reihe von Schauspielerinnen getötet, die einen erheblichen Wert repräsentierten.

Leipzig, 17. Januar. Ende Februar wird ein Paravallufschiff nach Leipzig kommen, um hier ungefähr 14 Tage lang Passagierfahrten zum Preise von 55 Mark für jede Fahrt zu unternehmen. Es sind Fernfahrten nach Dresden geplant und Abkommen getroffen worden, daß nach der Überfahrt nach Dresden im Monat März zwischen Leipzig und Dresden der Luftverkehr aufrecht erhalten bleibt. Diese Abmachungen dürfen die Einleitung der ersten regelmäßigen Luftverbindung sein, die für die Entwicklung des Luftverkehrs in Sachsen von Wichtigkeit werden.

Freiberg, 17. Januar. In der Nacht zum Sonnabend brach im Wohngebäude des an den Kreuzzeichen gelegenen Kreuzmühlengrund 12 in Freiberg aus. Während es gelang, die Scheune und das Nebengebäude zu retten, brannte das Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Planitz, 17. Januar. Eine praktische Erfindung, ein Schleifzeug an Rodelschlitten, hat der Schmiedelehrling Emil Hahn in Rodelplanitz erdacht, angefertigt und erprobt. Ein einziger Druck mit den Füßen genügt und der Schlitten steht bald, auch bei schnellster und steiler Fahrt. Die Einfachheit und Billigkeit, sowie das leichte Anbringen an jedem Rodelschlitten dürften dieser Erfindung zu allgemeiner Einführung schnell verhelfen.

Aue, 17. Januar. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute früh gegen 8 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt Brücheisen aus einer Lore auf Wagen zu laden. Unter dem Eisen befand sich ein höheres Schwungrad, welches, da es nicht zerstochen werden konnte, durch die Wagenlukse transportiert werden mußte. Ein Geschäftsführer des Hrn. Spediteur Rudolf half bei der Arbeit aus Gefälligkeit mit. Er glitt jedoch auf dem Wagen aus und das in demselben Augenblick umfallende Rad traf ihn oberhalb des Fußknöchels, derart, daß der Knochen zerplatzt wurde. Der Verunglückte wurde der Heilanstalt zugeführt.

Johanngeorgenstadt, 16. Januar. Die hiesige städtische Schulerberge steht ihrer Frequenz nach an der zweiten Stelle und wird nur noch von Oberwiesenthal übertroffen. Im vergangenen Jahre hielten hier 855 Kinder mit 56 Führern auf ihrer Erzgebirgsförderung Einkehr.

Klingenthal, 18. Januar. Das Winterfest des Vogtländes, welches am 25. Januar in Klingenthal abgehalten wird, verspricht einen großen Umfang anzunehmen. Auch das Vogtländische Infanterie-Regiment Nr. 134 entendet Unteroffiziere und Mannschaften zur Teilnahme an den Militärlang- und Patrouillenläufen. Die besten Läufer sollen Ehrenpreise, die von hiesigen Militärvereinen und von angesehenen Bürgern gestiftet worden sind, erhalten.

Bekleidungsgeld für die sächsischen Zoll- und Steuerbeamten. Wie aus Kapitel 21 Titel 33 des Staatshaushaltsetats hervorgeht, ist eine erheblich höhere Summe für Bekleidungsgeld für die Zoll-, Steuer- und Grenzaufseher eingestellt worden. In den beteiligten Beamtenkreisen hat man zwar mit Besiedigung hier von Kenntnis genommen, sich aber doch veranlaßt gesehen, in einer Bittschrift an das Finanzministerium anderweitige Vorschläge zu machen. Diese laufen darauf hinaus, für die Hauptzollamtrendanten, die Hauptzollamtkontrolleure und die Nebenzollnehmer im Innern die Bekleidungslätze gleichmäßig zu erhöhen und auch den Aufsichtsbeamten Bekleidungsgeld zu gewähren. Letzteres wird gewünscht einmal als einmalige Beihilfe und dann als fortlaufendes Bekleidungsgeld an die Obersteuerkontrolleure, die Oberkontrollässistenten und Oberaufseher und die Steuer- und Grenzaufseher. Wie wir erfahren, steht die konservative Fraktion auf dem Standpunkte, daß diese Wünsche durchaus berechtigt sind und ihre Erfüllung angezeigt erscheint.

Und die Amateurphotographen des Erzgebirges. Der Erzgebirgsverein Berlin, der sich um die Hebung des Fremdenverkehrs im Erzgebirge sehr bemüht, beschäftigt eine Lichtbilderserie für das Erzgebirge zu schaffen, die er mit einem ausgearbeiteten Vortragstext an Vereine in Berlin kostengünstig verleihen will. Er bittet deshalb alle Amateurphotographen herzlich, von Aufnahmen besonders charakteristischer Landschaften (Sommer und Winter), von Volksstypen etc. ihm kostenlos einen Abzug zu überlassen und ihm das Recht einzuräumen, ein Diapositiv davon anfertigen zu können. Da der Verein zur Herstellung dieser Lichtbilderserie ohnehin erhebliche Aufwendungen machen muß, wäre es dringend erwünscht, wenn unsere Photographen seine Beihilfen im Interesse der Heimat unterstützen würden. Die unaufgezogenen Photographien sind zu senden an Herrn Hoffmann, Berlin W. 50, Fürtherstr. 4.

## Sächsischer Landtag.

Dresden, 16. Januar. Zweite Kammer. Am Regierungssitz Finanzminister von Seydelwitz, Ministerialdirektor Dr. Schröder. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die allgemeine Beratung über den Antrag Gleisberg und Gen. auf Verlängerung der zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag festgesetzten Frist bis Ende Februar. Abg. Gleisberg (Ratl.) begründete den Antrag. Die Frist bis zum 31. Januar genügt nicht, um eine genaue Erklärung abzugeben. In dieser Erwagung hätten auch die großen Parteien des Reichstages einen ähnlichen Antrag gestellt. Finanzminister v. Seydelwitz: Die Stellungnahme der Regierung zu diesem Antrage gehe bereits aus seiner vorgestrichenen Erklärung in der Ersten Kammer hervor. Die Finanzverwaltung habe den Beitragspflichtigen bereits das größte Entgegenkommen bewiesen und von Anfang an die Frist, die jetzt erst in Preußen bewilligt worden sei, bis zum 31. Januar ausgedehnt. Daher sehe sich die Regierung zu erstaunen, einen Antrag auf allgemeine Fristverlängerung bis Ende Februar im Bundesrat zu vertreten. Abg. Schanz (cons.) bittet, den Antrag Gleisberg sofort in Schlussberatung zu nehmen und unter Abstimmung einer Wahl von Referenten und Korreferenten. Das Haus beschließt demgemäß. Es entspinnt sich bei der Beratung eine scharfe Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten einerseits, den Nationalliberalen und Konservativen andererseits über ihre Stellung zum Wehrbeitrag usw. Nach einigen kurzen Erwiderungen des Finanzministers v. Seydelwitz und einem Schlusswort des Antragstellers wird der Antrag Gleisbergs einstimmig zum Beschluss erhoben. Nächste Sitzung Montag Nachmittag 3 Uhr: Schlussberatung über das Dekret betr. Zwangsvollstreckung durch den Fiskus, und allgemeine Beratung über das Dekret betr. Befreiung der Verbrüderung von der Krankenversicherungspflicht. Schluss 12 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Deutscher Reichstag.

193. Sitzung vom 17. Januar 1914.

Warum man die zweite Staatslesung gerade am Sonnabend begonnen hat, ist wenig erfährt, denn an diesem Tage schwänzen nicht wenige, um über Sonntag „zu Muttern“ zu fahren. So war der Besuch ein recht mäßiger, und mit Ausnahme der äußersten Linken wiesen die Bankreihen große Lücken auf. Auf Vorschlag Gotheins wurde die sozialpolitische Erörterung vorweg genommen, was den ersten Redner, den Ge- nossen Schmidt, etwas aus dem Konzept brachte, er hatte die Wirtschaftspolitik sich zum Ziel genommen, und mußte, vom Präsidenten daran gemahnt, erst seine Bettecken umordnen, um zum Thema überzugehen. Er zog in der Hauptsache gegen die Schwerindustrie los, die sich jetzt auch ein bekanntes Berliner Blatt durch Beteiligung maßbar gemacht habe, wobei Herr v. Bethmann Hollweg den Vermittler gespielt habe. Des weiteren behandelte er den angeblichen Terrorismus der Arbeitgeber. Er hatte ziemlich breit ausgelegt, bis Herr Doermann von der Fortschrittspartei zu Worte kam. Er sprach über Handwerksfragen, die Versicherungsreform und Tarifverträge, warnte aber vor einer Überstürzung der Sozialpolitik. Es war kaum 2 Uhr, als bereits nach knapp dreistündiger Sitzung Schluss gemacht wurde. Ob die schöne Winterlandschaft auf dem Königsplatz eine so große Lockung ausübt hat?

## Aus der Zeit der Befreiungskriege.

20. Januar 1814. Es muß an dieser Stelle des „Rheinischen Merkur“ und seines Leiters Joseph Görres gedacht werden, der um diese Zeit mit der Herausgabe des Blattes begann, das eine gewaltige Bedeutung in jener Zeit hatte. Coblenz wurde so zwei Jahre lang die Hochburg der deutschen Presse. Welchen Geist diese Zeitung atmte, geht daraus hervor, daß die Franzosen Görres, die fünfte unter den verbündeten Großmächten nannten, während ihres Aufenthalts die um Metternich hafteten. So war und blieb der „Merkur“ der Sprechsaal der Patrioten aller Farben und jeder, der nicht französisch dachte, war willkommen. — Am genannten Tage wurde vom Blücher'schen Infanteriecorps Graf Lüttichau besetzt, wodurch ein vortrefflicher Übergangspunkt über die Mosel in den Besitz der Verbündeten gelangte. Blücher schreibt an diesem Tage an Hardenberg: „Dass wässer hält mich grausam in meinen operationen uf. Die mosel ist über alle wiesen überraten, ... die infanterie ist bis am unterste im wasser gezogen, morgen marschiere ich selbst uf Tuyl. Das voll Empfängt uns aller ohren mit freuden, ich halte strenge Manöver, um alles in guter Stimmung zu erhalten.“

## Aus der Bahn geschlendert.

Roman von Baron G. v. Schlippenbach.

Die ersten Trauerlängen der Orgel verhallten, der schwere Sarg aus Eichenholz wurde von den Unteroffizieren des Garde-Ulanen-Regiments aus dem Schiff der Kirche getragen, und die Regimentskapelle intonierte den Trauermarsch.

Ein zahlreiches Gefolge geleitete den Kommandeur der gelben Ulanen zum Friedhofe. Ganz plötzlich war Oberst Baron von Werdenstädt vom Tode ereilt worden. Noch am Morgen seines Todestages hatte er in rüstiger Manneskraft die Parade mitgemacht. Wie aus Erz gegossen, hatte die prächtige Gestalt des fünfzigjährigen auf dem Rücken des feurigen Rappen, Pascha, gesessen, markig und hell hatte seine Stimme über

den weiten Platz gelungen, und in jugendlichem Feuer hatten die dunklen Augen geblitzt.

Wie schnell waren seine Soldaten wieder gewesen, wie froh pochte das Herz Werdenstatts! Ja, er liebte sein schönes Regiment, dem er seit Jahren angehörte. Wenn sein Auge den schmuden, jungen Leutnant traf, seinen Sohn Götz, der dieselbe Uniform wie der Vater trug, wenn der General die tapfere Haltung und forschte Führung des Götz unterstellten. Beide sah, dann schwelte väterlicher Stolz sein Herz. „Der Junge macht sich,“ dachte Werdenstätt glücklich.

Vater und Sohn waren einander sehr ähnlich. Beide hatten dieselbe hohe, kräftige Gestalt, dieselben Gesichtszüge und braunen Augen. Ein ergrauender mächtiger Schnurrbart zerteilte das Oberstens Lippe, während ein dunkler Haarstrich dem frischen Gesicht des jungen Mannes einen männlichen Ausdruck verlieh.

Dem Oberst von Werdenstätt zur Seite hatte sich dessen Adjutant, Graf Edern, befunden, eine vornehme, schöne Erscheinung.

Ein königlicher Prinz, der der Parade beigelehnt hatte, sprach sich höchst anerkennend gegen den Kommandeur des Ulanenregiments aus. Im strammer Haltung, die Hand am Tschako, hatte Werdenstätt die huldenreichen Worte angehört. — Dann war es bei den stottern Klängen der Regimentskapelle durch die Straßen Potsdams gegangen, die Kämpferchen in die Käfer, die Herren Offiziere nach ihren Wohnungen.

In der Weinmeisterstraße bewohnte Baron Werdenstätt mit seiner Familie eine Villa, vor der ein gut gepflegter Garten lag.

„Ellen, Ellen, sie kommen!“

Mit diesem Ruf eilte ein etwa fünfzehnjähriger Junge die Steinstufen hinunter. Seine Schwester, die siebzehn Jahre alte Ellen, folgte ihm hastende. Sie war ein reizendes Geschöpf in der ersten Blüte der Jugend.

Das oft gesehene Bild der Rückkehr des Regiments übte immer wieder denselben Zauber aus.

„Anna!“ rief Ellen, sich umwendend, „komm doch! Der Vater und Götz reiten gleich vorüber.“

„Und Graf Edern,“ neckte Franz, der Gymnasiast, der gerade in den Fleißjahren stand.

Ellen tat, als hörte sie es nicht, aber eine zarte Röte färbte ihr Gesicht.

„Sie wird wahrhaftig rot,“ lachte der Bruder, „das verrät viel.“

Auf der Veranda stand die älteste Schwester, die Tochter aus erster Ehe Werdenstatts. Sie mochte sechzehn und zwanzig Jahre alt sein und hatte keinen Anspruch auf Schönheit. Nur die blauen Augen verlebten dem Gesicht Reiz; es lag in ihnen viel Klugheit und Herzengüte und um den Mund ein etwas herber Zug energetischen Wollens.

Fräulein Anna von Werdenstätt sah recht häuslich in dem hellen Waschkleide mit der großen Trägerbüste aus. Unter dem Saum des Fußfreien Rockes blieb ein Schuh aus kräftigem Leder hervor, und die Arme der Bluse waren aufgerollt.

Auch ihr Blick suchte den Vater, als er vorbeiritt. Ein helles Leuchten zog für einen Moment über das ernste Mädchengesicht.

Werdenstätt schaute schnell zu seinen Kindern hinüber, und er nickte ihnen leicht zu. Graf Edern sah nur auf Ellen, die neben dem Bruder am Schmiedeeisernen Tore des Gartens stand und in ihrem weißen Kleide wie ein Bild des Frühlings anzuschauen war. In dem Grunde des Abjutanten lag etwas, daß das Herz Ellens höher pochen machte, eine zarte Huldigung, die der Graf beim Zusammensein mit der Tochter des Vorgesetzten stets an den Tag legte. Er kam oft in das gastliche Haus in der Weinmeisterstraße. In seinem Verlehrte mit dem jungen Mädchen lag etwas Werbendes, etwas, das sie mit Glück erfüllte und ihre Liebe erweckte.

Als die letzten Soldaten verschwunden waren, sang Franz mit seinen Gedanken an.

„So höre doch auf!“ rief Ellen und gab dem Bruder einen leichten Schlag auf den Arm. In wilder Jagd ging es nun um den Nasenbläh herum, dann den Gang rechts und links entlang. — Aus dem Fenster blieb das lachende Gesicht Annas. Endlich entwischte Ellen ihrem Verfolger. Sie stürzte atemlos in das Revier der älteren Schwester und warf sich in ihre Arme, nachdem sie schnell den Riegel vorgeschoben hatte. Ihre blonden Böpfe hingen über den Rücken, und das ganze, von Lebenslust sprühende Gesichtchen strahlte. Franz donnerte an die Tür.

„Wirst du wohl öffnen!“ schrie er, „ich sage es sonst dem Vater, daß du mit dem Edern paßierst und er dir neulich Rosen gebracht hat.“

„Na, was ist denn Großes dabei, dummer Junge.“ entgegnete Ellen aber eine rosige Glut färbte ihr Gesichtchen.

„Du denktst, er wird sich mit dir verloben,“ spottete Franz, „der denkt gar nicht daran; er ist arm und muß eine reiche Frau nehmen.“

Nach diesen Worten entfernte sich Franz. „Das sieht,“ dachte er schadenfroh.

Die ältere Schwester warf einen raschen Blick auf Ellen. Diese wandte den Kopf fort und sagte verlegen: „Franz ist unfehlbar. Anna, kann ich dir helfen? Bald werden Papa und Götz kommen.“

„Willst du den Salat zurechtmachen, kleine?“

„Ja, gern; und deshalb bistes du den Tellerchen mit Spez. Wie ich sehe, hast du schon die Hummermarmelade fertig gerührte und den Spitala zerschnitten. Ach, Unnach, was wäre das Haus ohne dich! Die Mama ist immer fröhlich, und es fehlt uns allen an rechtem Behagen, wenn wir dich nicht hätten, du Beste, Liebste!“

Anna von Werdenstätt erstes Gesicht sah ziemlich sorgenvoll aus, als die Schwester diese Worte hervorbrachte. Ja, sie allein kannte die Lage der Familie, mit ihr besprach der Vater alles. Sie wußte auch,

dass das Vermögen sich sehr vertilgt hätte, nachdem seine erste Frau, die Mutter von Götz und Anna, gestorben war. Die Wahl des Obersten war auf ein blutiges, verwöhntes Mädchen, Amalie von Lauben, gefallen, die ihm die zwei jüngeren Kinder, Ellen und Franz geschenkt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

Das Urteil gegen den Massenmörder Hopf. Im Prozeß gegen den Giftnischer Hopf in Frankfurt a. M. wurde Sonnabend nachmittag das Urteil geprüft. Das Urteil lautete dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf Todesstrafe und 15 Jahre Buchthaus sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen. In der Kolonie der Gewerkschaft „Friedrich der Große“ in Herne wurde die Frau des Bergmanns Schmitt plötzlich vom Wahnsinn besessen. Sie sprang auf, ergriff ihr sieben Wochen altes Kind und schleuderte es solange an die Wand, bis es tot war. Den dreijährigen Sohn hätte daselbe Schicksal ereilt, wenn nicht im letzten Augenblick der Vater hinzugekommen wäre.

Schwere Erkrankung Maxim Gorkis. Eine Meldung von einer bevorstehenden Überfahrt nach Petersburg bestätigt sich nicht. Gorkis Gattin ist mit ihrem Sohn in Moskau eingetroffen und hat erzählt, daß ihr Gatte in Neapel schwer krank niedergeliegen und, sobald er sich besser fühle, nach Petersburg zu fahren wünsche, um seine Verlags-Angelegenheiten mit dem Hause Suante zu ordnen.

Eine geheimnisvolle Geister-Geschichte. Nach Londoner Meldungen erzählt der dortige „Daily Express“ eine sehr misteriöse Geister-Geschichte, die sich in einem der ersten Häuser der Londoner Aristokratie abgespielt haben soll. Vor dem Tore der Kirche in Kensington trat vor einigen Tagen eine elegante gelehrte Dame an den Pfarrer heran, der im Begriff stand, nach Hause zu gehen. Die Dame sprach den Pfarrer an: „Kommen Sie schnell! Ein Herr, der im Sterben liegt, möchte Sie kurz vor seinem Tode noch einmal sprechen!“ Der Geistliche stieg nach dieser Aufforderung in ein bereitstehendes Auto, das nach kurzer Fahrt vor einem der schönsten Paläste Kewingtons gehalten habe. Während ein uniformierter Diener den Pfarrer in das Haus geführt habe, sei die Frau mit dem Auto davongefahren. Der Pfarrer sei jedoch sehr erstaunt gewesen, als ihm auf der Treppe der Herr des Hauses frisch und guter Dinge entgegentreten sei. Er habe dem Hausherrn von seiner sonderbaren Aufforderung erzählt, worauf der Herr ihm, dem Pfarrer, gesagt, daß allerdings sein Tod bevorstehen dürfe. Von jener geheimnisvollen Frau wisse er jedoch nichts. Schließlich habe man sich getrennt mit dem Versprechen, daß der Lord, um einen solchen Fall es sich gehandelt habe, in den nächsten Tagen dem Pfarrhaus einen Besuch abstatten wolle. Als nach einigen Wochen der Lord immer noch nicht bei dem Pfarrer erschienen war, fuhr dieser selbst zu ihm, mügte jedoch erfahren, daß der Lord gestorben war. Er war zehn Minuten nach seinem Weggang bei seinem letzten Besuch gestorben. Als der Pfarrer in das Schlafzimmer des Verstorbenen eintrat, sah er über dem Bett das Bild jener Frau, die ihn seinerzeit zu dem Lord geführt. Der Diener habe ihm erklärt: Die Frau lasse ich; es ist die Gemahlin meines verstorbenen Herrn; sie ist jedoch seit fünfzehn Jahren tot.

## Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten Etwas für Sie!



Preis N° 31456810  
31456810 je 1 Stück

Trustfrei!

Oriental Tabak- u.  
Cigaretten-Fabrik  
Veridze, Dresden

Joh. Hugo Zietz  
Kofligerant S.M.d.  
Königs d. Sachsen

Wettervorhersage für den 20. Januar 1914.

Keine Witterungsveränderung.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 18. Januar früh 7 Uhr  
0,2 mm - 0,2 l auf 1 qm Bodenfläche.

Niederschlag in Eibenstock gemessen am 19. Januar früh 7 Uhr  
0,0 mm - 0,0 l auf 1 qm Bodenfläche.

## Wissenschaft.

Vom 17. bis 18. Januar 1914.

Niederschläge haben in

Rhein, Döbeln, Paul Beyer und Frau, Km., Chemnitz, Mag Schindler

Stadt Leipzig: Gerhard Köhler, Lehrer, Strumbach-Mittweida. Alte Hellinger, Km., Zeitz.

Englischer Hof: Bruno Hubrich und Frau, Reisender, Chemnitz. Albert Bernhardt, Km., Meerane.

Gasthaus zur Brauerei: Oskar Jahn, Monteur und Josef Gorres, Monteur, beide Schweinsburg.

Vom 18. bis 19. Januar 1914:

Stadt Leipzig: Gerhard Köhler, Lehrer, Strumbach-Mittweida. Alte Hellinger, Km., Zeitz. Oswald Meissner, Km., Strumbach.

Englischer Hof: Bruno Hubrich und Frau, Reisender, Chemnitz. Gasthaus zur Brauerei: Oskar Jahn, Monteur und Josef Gorres, Monteur, beide Schweinsburg.

## Standesamtliche Nachrichten aus Schönheide

vom 11. bis mit 17. Januar 1914.

Geburtsfälle: 1) Dem Steinmetzarbeiter Ernst Männel hier 1 S.

Ausgebote: 1) Die Bäckereiarbeiterin Martha Elise Fidel hier.

Heirathen: keine.

Bestrebungen: keine.

Sterbefälle: 1) Die Handlungsgesellenehefrau Karola Konstanze

Reit geb. Winkelmann hier, 20 J. 11 M. 11 L. 2) Der Kaufleute-

reiter Schuhhersteller Karl Ulrich Baumann hier, 68 J. 3 M. 13 L.

## Chemnitzer Marktpreise

vom 17. Januar 1914.

	Weißen, fremde Sorten	11 M. 05 Pf. 14 M. 11 M. 15 Pf.
"	70-75 kg	8 . 85 . 8 . 80
"	75-80 kg	8 . 80 . 9 . 45
Roggen, sämlicher	7 . 75 . 8 . 10	
preußischer	8 . 15 . 8 . 80	
Gedrängtroggen, sämlicher, beschädigter	6 . 25 . 7 . 25	
Roggen, freimärkte	8 . 90 . 8 . 90	
Gerste, Weizen, fremde	8 . 75 . 10 . 15	
" Säfte	8 . 75 . 8 . 75	
Hafner, sämlicher	7 . 05 . 7 . 90	
" Säfte, beregnet, alt u. neu	6 . 6 . 7 . 75	
" preußischer, alter	7 . 95 . 8 . 90	
" ausländischer, neuer	— . — . — . —	
Grünkohl, Koch-	10 . 50 . 11 . 25	
Mahl- und Butter-	9 . 9 . 10 . 10	
heu"	8 . 80 . 8 . 80	
" gebündelt	8 . 90 . 4 . 80	
Stroh, Heubestand	2 . 10 . 2 . 80	
" Heubestand	1 . 40 . 1 . 70	
Kartoffeln, inländische	2 . 75 . 3 . —	
ausländische	— . — . —	
Butter	2 . 70 . 2 . 90	
Butterfett Käsefett	12 . 24 . — . —	

Marktpreise in Pfennig je 1 kg

## Neueste Nachrichten.

Mittweida, 19. Januar. Gestern abend gegen 10 Uhr ist hier ein großes Schadensfeuer ausgebrochen, das die ganze linke Marktseite, im ganzen 12 Häuser vernichtet. 33 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Ein weiteres Umhüpfen des Feuers konnte erst in später Nachtstunde verhindert werden.

Berlin, 19. Januar. Süddeutsche Blätter bringen die aufsehenerregende Meldung, daß sich in den deutschen Beziehungen zu Rußland Unstimmigkeiten ergeben hätten, die so weit gehen, daß in hohen militärischen Kreisen sich ein direktes Misstrauen gegen Rußland geltend macht. Diese Trübung in den Beziehungen zu unserem russischen Nachbar soll den Reichskanzler auch im Auge gehabt haben, als er wiederholt von den ersten Zeiten sprach, die Deutschland bevorstehen, und die ihm schlaflöse Nächte verursachten. Diesen Meldungen gegenüber wird dem Hirshischen Telegraphen Bureau an amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die politische Lage zu keinen Besorgnissen Anlaß gibt, vielmehr eine allgemeine Entspannung der Verhältnisse eingetreten sei, die sicherlich nur eine Beruhigung nicht aber wie oben behauptet, gerade das Gegenteil herbeiführen könnte. Der Reichskanzler habe mit seinen Worten lediglich die innere Lage kennzeichneten wollen.

Witten, 19. Januar. Auf der Erzgrube „Friedrich“ stürzten gewaltige Steinmassen ab. Drei Bergleute sind tot, zwei verletzt.

Strasburg, 19. Januar. Wie verlautet, hat Herr General von Deimling durch Korpsbefehl seinen Unteroffizieren und Mannschaften verboten, Gastwirtschaften zu besuchen, wo französische Blätter ausliegen.

Belgrad, 19. Januar. Das Blatt „Balcan“ meldet, die Truppen Essad Paschas haben Elbasan eingenommen. Ein Teil der Stadt steht in Flammen. Ein großer Teil der Bevölkerung hat vor dem Eindringen der Truppen Essad Paschas die Stadt verlassen. Unter dem zurückgebliebenen Teil der Bevölkerung haben die Truppen Essad Paschas ein furchtbare Massaker angerichtet. Der Bürgermeister der Stadt soll ermordet worden sein.

Belgrad, 19. Jan. Hier vorliegende Nachrichten aus Elbasan lauten sehr beunruhigend. Wie hierher gemeldet wird, befinden sich die Truppen Essad Paschas nach der Einnahme von Elbasan bereits auf dem Wege nach Bogradec und nach den letzten hierher gelangten Nachrichten sollen sie auch diese Stadt bereits eingenommen haben. Die Truppen der provisorischen Regierung befinden sich auf der ganzen Linie auf der Flucht.

Belgrad, 19. Januar. Sicherem Vornehmen nach hat der König einen Ufa unterzeichnet, durch den Infanterie-Oberst Dusko Stefanowitsch zum Kriegsminister ernannt wird. Dadurch ist die Krise im Kriegsministerium, die gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte, gelöst.

Sofia, 19. Januar. In diesen diplomatischen Kreisen verfolgt man mit Spannung die vielen Konferenzen der bulgarischen Staatsmänner mit einer Anzahl hier befindlicher türkischer Delegierten. Diese Verhandlungen sollen ein gemeinsames Vorhaben der Bulgaren und Türken gegen Griechenland bezeichnen. Es soll bereits ein Übereinkommen zustande gekommen sein, das den Durchmarsch türkischer Truppen durch Bulgarien gestattet.

**Kursbericht vom 17. Januar 1914. Mitteldorf Deutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eilenstock.**

% Deutsche Fonds.	1/2 Dresdner Stadtnl. von 1905	88.80	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	98.40	Dresdner Bank	155.90	Canada-Pacific-Akt.	917.40	
8 Reichsanleihe	76.-	1 Magdeburger Stadtnl. von 1906	97.30	4 Leipzg. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.10	Sächsische Bank	158.-	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönborn)	210.-
8 1/2 "	85.50	1 Magdeburger Stadtnl. von 1906	97.10	4 Sachs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. Ser. 9	94.30	Industrie-Aktionen.		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	905.26
8 Preussische Consols	98.-	1 Österreichische Goldrente	88.90	4 Schwarzwburg Hyp.-B.-Pfdbr. Ser. 8	93.70	Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Ges.	180.50	Weinbthalter Aktiengesellschaft	165.-
8 1/2 " "	85.50	1 Ungarische Goldrente	86.-	1 Chemnitzer Aktiengesellschaft	-	Wanderer-Werke	887.-	Vogtl. Maschinenfabrik	20.-
8 Sachs. Rente "	88.0	1 Ungarische Kronenrente	82.50	1 Sächsische Maschinenfabrik	100.-	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	-	Harpener Bergbau	180.80
8 1/2 Sachs. Staatsanleihe	97.10	1 Chinesen von 1896	98.50	4 Neue Boden-A.-G.-Ob.	85.25	Chemnitz. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	65.2	Phaenex Tull. und Gard.-A.	98.50
Kommunal-Anleihen.		1 Japaner von 1905	81.67	Bank-Aktionen.		Schuckert Elektrizitäts-Werke	144.50	Phönix	239.40
8 1/2 Chemnitzer Stadtnl. von 1889	92.25	1 Rumänien von 1906	86.70	Mitteldeutsche Privatbank	128.8	Große Leipziger Straßenbahn	198.-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	187.50
5 1/2 " 1902	84.50	1 Buenos Aires Stadtnl. von 1898	102.10	Berliner Handelsgesellschaft	187.40	Hansadampfschiffahrt-Ges.	285.50	Plazener Spitzen	81.35
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	97.10	1 Wiener Stadtnl. von 1898	86.10	Darmstädter Bank	118.-	Gelenkirchener Berwerk-Akt.	194.70	Vogtländische Tüllfabrik	164.-
4 Chemnitzer Stadtl. von 1908	97.10	1 Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.		Deutsche Bank	25.11	Sächs. Kammgarnspinn. (Hartmanns)	87.25	Reichsbank.	
		1 Hesa. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 30	-	Chemnitzer Bankv.-Akt.	107.26	Dresdner Gasmotoren (Hille)	134.25	Diskont für Wechsel	5.7
							150.25	Zinsfuß für Lombard	6.7
									6.7

# Bei der grossen Kälte besten Schutz gegen Erkältung.

leistet warme Unterkleidung

Grösste Auswahl bester Qualitäten in warmer wollener Unterkleidung:

Kniewärmere ab	Mk. 0.98	Bettchuhe, rein Kameelhaar, ab Mk. 2.80	Bettjacken ab	Mk. 5.75
Fußwärmere ab	" 0.30	Herren-Strickjacken ab	" 2.75	" 0.45
Lungenschützer	" 1.15	Damen-Westen ab	" 1.50	" 0.45
Leibbinden für Damen, Herren u. Kinder	" 0.80	Pulswärmere ab	" 0.45	" 0.78
Damen-, Herren- und Kinder-Gamaschen in gestrickt, Trikot u. Tuch. — Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe in besten reinwollenen Qualitäten.				

Elegante Ski-Garnituren für Herren u. Damen. — Extra starke Kameelhaar-Socken und Strümpfe.

Gefütterte Unterkleidung, Strickjacken, Reform-Beinkleider.

Enorme Auswahl in Rodelmützen, Sweaters, Schals, wollenen und Wickel-Gamaschen u. s. w. — Strickwollen zur Anfertigung von Röcken, Decken, Jacken, Schuhen u. s. w. in besten Qualitäten und allen Schattierungen. — Gute warme Kameelhaardecken von Mk. 8.75 an.

Während der letzten Tage meines grossen Inventur-Ausverkaufes gewähre ich auf reguläre Waren teils 10%, teils 20% Rabatt.

# Für den Sport: Friedrich Meyer, Detail- u. Ver- sandhaus, Zwickau.

Verlangen Sie meinen Hauptkatalog.

## Gesellschaft Freundschaft. Heute, Dienstag 1/2 Uhr Hauptversammlung im Hotel Stadt Leipzig.

### Große Ersparnisse im Bau u. dauernd. Betrieb jeder Industrie-Anlage sind stets zu erzielen. Nähere Angeb. u. Drucksachen gratis durch

A. Eggert, Schkeuditz-Leipzig

Beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Maurers  
**Gottlieb Albrecht Anger**  
sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn u. Bekannten  
nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
Die tiefbekränzte Witwe  
**Hulda Anger**  
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

### Schmackhaftes Gemüse

erzielen Sie mit einigen Tropfen

**MAGGI Würze.**

Erst beim Anrichten befügen.

Ernst Heymann, Dorfkirche

Heute Dienstag

**Schlachtfest.**

Born. Wellsteak u. frische Bratwurst mit Sauerkraut. Nachm. frische Blut- und Leberwurst.

**Bäderlehrling**  
taun. Oftern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

K. Ehrlich,  
Aue, Schneebergerstr. 48

**Hente Dienstag**  
**Hukenabend**  
EV auf dem Biel.

Einen Zentner 30/2 sach  
**Glanzschinur**  
(Bulgariisch) in 10 gangbarsten Farben verkauft billigst

Albin Otto,  
Kaufschw. b. Plauen i. V.  
Mech. Stickerei 6 B.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eilenstock.

In der Übergangszeit u. im Winter empfehlen Herzle u. Professoren

### Brustkranken

als hervorragend gutes wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuschhofer Ratsprudel Starkquelle** (Fl. 65 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig fruchtigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. Daneben ständig 1 bis 2 ecce Altbuschhofer Mineral-Basiliken langsam im Munde zergehen lassen. In Nüssen à 35, 50 und 85 Pf. bei H. Lohmann, Drogerie.

Depots: Stadtapothe. Erich Wagner, Hermann Lohmann, Med.-Drogerie, Wohlfahrt's Drogerie.

**Für Saalbesucher!**

Plakate betr. Verbot von Schiebe- u. Wackelstühlen sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

### Grundstücksverkauf.

Ein hier am Brühl gelegenes Miethaus ist preiswert zu verkaufen.  
Off. unter R. R. 3 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

### Das schönste Gesicht

wird durch Wind u. Kälte rot u. hässlich. Das Beste gegen aufgespannte rote, rissige, rauhe Haut ist

**Kombella**  
die nichtfettende Hautcreme

Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege.

### Ein Versuch überbrückt!

Tube 20, 60 u. 100 Pf.

Dazu **Kombella-Seife**, die

mildeste Seife der Welt. Stück. 50 Pf.

Kombella-Shampoo, Lippencreme 30 Pf.

Neu! Kombella-Shampoo, Stück. 12 Pf. für Kopfwäsche 12 Pf.

H. Lohmann, Drogerie.

### Flechte

befastet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Juder's Patent-Medizinal-Seife** das Lebel besiegt.

Diese Seife ist nicht 1.50 M. sondern 100 M. wert. Serg. M. à St. 50 Pf. (15% ig), und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Juden-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. ic.). Bei

H. Lohmann, Drogerie.

### Hund (Pinselfer)

angelaufen, gegen Erfüllung der Kosten abzuholen bei Gustav Schmidt, Hundshübel 13 d.

### Giebelstube,

neu vorgerichtet, mit Zubehör zu vermieten obere Grottenstr. 11.

Gesucht wird Landhaus, Villa ob. gut verglast. Hausgründt. hier ob. Umgab. Besitzer off. unt. L. Z. 7183 d. Rud. Rosse, Zwischen ebd.

### Hausordnungen

hält vorräufig Emil Hannebohn's Buchdruckerei.



Sana-Ges. m. b. H. Cleve.